

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag.
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 120 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Rth. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXIII.

Leipzig, Freitag den 3. April 1885.

N^o 39.

Das Vereinsorgan.

In Nr. 34 d. Bl. stellt der Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer ein Reglement für den Correspondenten als Antrag zur Generalversammlung auf, welches in verschiedenen Punkten die Aufmerksamkeit der Mitglieder entschieden herausfordert. Ohne die vorgeschlagenen Verwaltungs-Paragraphe weiter zu berühren, will ich mich nur an die Paragraphen halten, die eine entschiedene Veränderung gegen früher in sich schließen; da ist denn in erster Linie der § 2: Der Correspondent muß dort erscheinen, wo der Sitz des Hauptvorstandes sich befindet. Prinzipiell ist dagegen wohl nicht viel einzumenden, es würde jedenfalls im Interesse der raschern Erledigung vieler Vereinsgeschäfte sein, die durch das Hin- und Herschicken immerhin eine Verzögerung von einigen Tagen erleiden, außerdem würde aber auch eine ziemliche Summe an Porti erspart werden können. Aber andererseits ist es doch auch nicht ausgeschlossen, daß der Sitz des Hauptvorstandes von drei zu drei Jahren wechselt und ob es da empfehlenswert ist, den Corr. die Wandlungen jedesmal mit durchmachen zu lassen, das halte ich denn doch für mehr als fraglich, das halte ich für ungesund. Wer allerdings zu der Notwendigkeit des § 9, Niederlegung einer Preß- (Zensur-) Kommission, sich aufgeschwungen hat, für den gibt's kein wenn und kein aber mehr, der muß eben zu § 2 einfach Ja und Amen sagen. Dieser herrliche § 9 heißt in der Vorlage: „Die Redaktion des Corr. untersteht einer Preßkommission, bestehend aus drei Mitgliedern des Hauptvorstandes; derselben steht das Recht zu, Artikel abzuweisen, die nach ihrer Meinung einen schädigenden Einfluß auf das Gedeihen des U. B. D. B. ausüben können.“ Hat sich wirklich die Notwendigkeit herausgestellt, etwas Derartiges zu schaffen, eine solche Zensurkommission zur Unterdrückung mißliebiger Ansichten einzusetzen, unter der Firma „Zum bessern Gedeihen des Vereins?“ Ich gebe gern zu, daß einzelne Herren Kollegen gar nicht weit genug gehen zu können glauben in läugerhafter Verunglimpfung einzelner Vorkände, sowie auch einzelner Mitglieder, namentlich ist es auch eine beliebte Kampfweise dieser Herren Schriftführer, die doch nur im Auftrage des übrigen Vorstandes und im Interesse des Vereins ihre Referate abfassen, persönlich anzugreifen; aber hat nicht der Redakteur des Corr. auch seither schon die Macht gehabt, derartige Correspondenzen, denen die Lüge und die Niedertracht an der Stirne geschrieben stand, zu verhindern? Sind wir wirklich so zartfühlend, so empfindlich geworden, daß wir eine derbe gegenteilige Ansicht nicht mehr vertragen können? Man komme mir nicht mit dem Einwurf, es sollen ja nur schädigende Einflüsse ferngehalten werden — wo

will man schließlich die Grenze ziehen? Wenn einmal die Zensur eingeführt ist, dann werden wohl die meisten die weittragende Bedeutung erkennen lernen, dann dürfte es aber für drei Jahre zu spät sein. Fast noch schlimmer, reaktionärer präsentiert sich uns der § 11: „Die Preßkommission hat darüber zu wachen und der Redakteur ist verpflichtet, Einsendungen, welche nachteilige Berichte über Unterstützungsvereinsmitglieder enthalten, nicht im Corr. zu veröffentlichen.“ Freuet Euch, Ihr ersten Sezer, die Ihr die Peitsche des Aufsichters schwingt! Jubelt auf, Ihr Faktore, Ihr könnt Eure Sklaven in Zukunft unbekümmert weiter drangsalieren, unbesorgt darum, daß ein Opfer Euern Namen an den Schandpfahl der öffentlichen Meinung in den Corr. bringt, denn Ihr seid ja nicht umsonst Mitglieder des U. B. D. B. Viel zu weit geht auch der § 12: Berichte über Zustände von Buchdruckereien, soweit sie die Interessen der Allgemeinheit berühren, sind nur dann zu veröffentlichen, wenn solchen „Eingesandte“ die Beglaubigung der Gau-, Bezirks- oder Ortsvorstände beigegeben ist.“ Will man auf die Weise den Larif einführen, daß man von den Verhältnissen der Druckereien ja nichts mehr in die Öffentlichkeit dringen läßt? Weiß man denn wirklich nicht, daß eine große Anzahl von Kollegen sich geniert, die wirklichen Verhältnisse der Druckerei zu schildern, wenn sie erst ein Vorstandssignum dazu einholen müssen? Ist es nicht viel besser, wenn man das wie seither, als Vertrauenssache des Redakteurs behandelt? Der wird wohl nicht blind alle Scandalgeschilde rungen aufnehmen, wenn ihm die betr. Correspondenten nicht die nötige Garantie bieten. Er hat ja seither auch schon, wo ihm nach seiner Ansicht unglaubwürdige Schilderungen über Druckereiverhältnisse präsentiert wurden, Informationen an zuständiger Stelle eingeholt. Wie gesagt, über reine Verwaltungsparagraphe will ich mich hier nicht auslassen, das dürfte wohl die leichteste Aufgabe der Generalversammlung sein, aber ich halte es für meine erste Pflicht, die Kollegen aufmerksam zu machen auf die schwerwiegenden Konsequenzen, die aus dem vorliegenden Reglement für das Vereinsorgan entspringen, damit dieselben ihre resp. Delegierten zur Generalversammlung beizeiten mit ihrem Willen bekannt machen.

Frankfurt a. M., im März 1885. -s-

Zur Generalversammlung.

Da voraussichtlich größtenteils solche Mitglieder zur Generalversammlung gewählt werden, welche infolge ihrer Vereinsthätigkeit bereits im Laufe des Jahres vielfach ihre freie Zeit, namentlich die Sonntage opfern müssen, so ist es wohl

nicht fehlgegriffen zu behaupten, daß sie selbst und namentlich auch ihre Familie sich auf das Pfingstfest freuen, um an diesen freien Tagen „mal ganz sich selbst und der Familie gehören zu können“. Um so bedauerlicher ist es, daß auch diese Freude den „Vereinsklaven“ durch Ansetzung der Generalversammlung auf den Tag nach Pfingsten geschnälert wird, da die meisten Delegierten ihr Heim bereits am ersten oder zweiten Pfingsttage verlassen müssen. Dazu kommt noch, daß die Ueberfüllung der Bahnen und Gasthöfe in jenen Tagen die Annehmlichkeiten der Reise nicht erhöhen, während für die Delegierten aus näher gelegenen Städten, falls sie im gewissen Gelde stehen, ein Extraverlust an Arbeitslohn für den zweiten Festtag zu verzeichnen sein dürfte. Zudem ist wohl nicht abzustreiten, daß an Tagen nach hohen Festen schon so wie so manche Arbeitskraft nicht so recht am Platz und deshalb in Zeitungsdruckereien keine Kraft entbehrlich ist. Alle diese Gründe dürften zu der Bitte an den Vorstand berechtigen, den Beginn der Generalversammlung um einige Tage hinauszuschieben, was sich gewiß ohne Schwierigkeiten thun ließe.

Einer den es vielleicht betrifft.

Korrespondenzen.

Berlin, 25. März. Die Boss. Zeitung berichtet über einen Jubilar unserer Kunst folgendes: „Der Geburtstag des Kaisers war zugleich der Tag des Jubelfestes eines verdienten allgemein geschätzten pflichttreuen Beamten der Bossischen Zeitungsdruckerei, des Retteur en pages Herrn Saurhada. Am 22. März des Jahres 1835 war derselbe als Sezerlehrling in die Nauck'sche Druckerei eingetreten. Seit länger als 38 Jahren ist seine Thätigkeit unserm Zeitungsinstitut gewidmet. In der Morgenfrühe begrüßte den Jubilar ein von einem Trompeterchor ausgeführtes Ständchen in seiner Wohnung, und er empfing die Glückwünsche und eine Ehrengabe der Herren Eigentümer der Zeitung. Die Feier des Jubelfestes im Kreise der Kollegen fand in dem großen obern Saale des Königsstadt-Kasinos, Ecke der Holzmarkt- und Alexanderstraße, statt. Dort erwarteten jene in pleno, mit den Vertretern der Redaktion und den Herren Korrektoren den Jubilar und seine Familie. Um 10^{1/2} Uhr trat derselbe, begleitet von seiner Gattin, seiner verheirateten Tochter, seinem Schwiegerjohnne, deren beiden kleinen Söhnen und seiner Nichte in den Saal und wurde zu dem Ehrensitze an der Mitte der Fensterwand vor dem dort aufgestellten Banner mit dem Bilde des großen Erfinders und Schutzpatrons der lichtbringenden schwarzen Kunst der edeln Druckerei Gutenberg und der Devise: „Es werde Licht“, geführt. Mit dem Vortrage des Quartettgesanges „Gott grüße Dich“ eröffnete der Sängerkhor Eintracht, Mitglieder der Boss. Jtg., die Feier. Dann trat Herr G. Kopp zu dem Jubilar und überreichte ihm die bei Bärenstein typographisch meisterhaft ausgeführte, schön und stattlich eingerahmte Adresse des Personals der Druckerei, deren poetischen Text er im Namen derselben vortrug. Herr Redakteur Dumas brachte als Festgabe der Redaktion einen reich mit Bronzezieraten geschmückten geschmückten eichen-

holzenen gefüllten Zigarettenkasten. Der Dritte, der zur Begrüßung vortrat, war Herr Jung. Im Namen der Zeiger sprechend, zog er die Hülle von der auf dem Tisch aufgestellten verdeckten Ehrengabe seiner Kommittenten, einer prächtigen mit der Widmung und dem Buchdruckerwappen versehenen Skulptur in goldbronzenener architektonischer Fassung und daran lehrender anmutiger Idealfigur. Die letzte Anrede hielt der Sprecher einer Deputation des Vereins der Berliner Buchdrucker, dem der Jubilar seit Gründung angehört, Herr Eisler, in dessen Namen. Ein zweiter Quartettgesang des Männerchors schloß diesen ersten Teil der Feier. Dann trat jeder einzelne aus der ca. hundert Teilnehmer zählenden Versammlung an den Gesessenen heran, um ihn noch persönlich zu beglückwünschen. Dieser „Gratulationstour“ folgte unmittelbar in gewohnter früherer Tagesstunde (11¹/₂ Uhr vorm.) das gemeinsame Festmahl an den rask in den Saal gebrachten und servierten langen Paralleltischen. Eine vortreffliche und diskret ausgeführte Tafelmusik erklang vom Orchester, abwechselnd mit dem Gesänge der zur Feier des Tages und zu Ehren des Jubilars gedichteten, allgemeinen Lieder durch die ganze Versammlung, und mit den verschiedenen Toasten, die selbstverständlich bei solchem Anlasse nicht fehlen durften. Herr Faktor Rosenstock eröffnete die Reihe derselben mit dem Toast auf den Jubilar, diesen lebendigen Beweis von der konjunkturierenden Lust oder Kraft der Bessischen Zeitungsjekerei, welcher wir bereits so zahlreiche Jubiläen von Angestellten in derselben zu danken haben. — Ein ungenannter Herr brachte ein Hoch auf den greisen und jugendkräftigen erhabenen „Metteur en pages des deutschen Vaterlandes“, unsern Kaiser, aus, dessen Geburtsfest an diesem selben Tage sein Volk in dankbarer Liebe und Verehrung begeht. In die jubelnden Hochrufe der Versammlung klang die Weise des „Heil Dir im Siegertranz“, vom Orchester intoniert. Herr Redakteur Dumas toastete auf die edle Kunst der Buchdruckerei und die, welche dieselbe üben, deren Wohlstand und Aufgabe es immer bleibe zu wirken, daß „es werde Licht“. Herr Jung trank auf das Wohl der Herren Eigentümer der Zeitung, die durch andere Verpflichtungen von dem Feste fern gehalten wurden, auf das der Ehrengäste und der Familie des Jubilars. Herr Korrektor Burdick verbreitete sich über die Mission der Presse. Herr Eisler ergriff das Wort, um der Hochherzigkeit der Eigentümer dieser Druckerei und der humanen Teilnahme und Sorge derselben für das Wohl ihrer Angestellten warme Anerkennung zu spenden und der Bestrebungen des Vereins der Berliner Buchdrucker rühmend zu gedenken, welche der Verbesserung und Sicherung des Vooles ihrer Berufsgenossen erfolgreich gewidmet sind. Der glückliche Humor, mit welchem in den gemeinsam gesungenen Tafelliedern die Thaten und Ergebnisse jeder Lebensperiode des Jubilars verherrlicht wurden, trug nicht wenig dazu bei, die heiterste Stimmung in der Gesellschaft zu verbreiten. Noch während mancher Stunden blieb die letztere dort beisammen und die Anfangsworte eines Verses des letzten Tafelliedes haben sicher eine buchstäbliche Wahrheit ausgesprochen. „Wie frohlich wir dies Fest begangen, das soll uns lange noch erfreuen.“

L. Frankfurt a. M., 21. März. Im Laufe des vorigen Jahres wurde in der Schriftgießerei Hlinsch die seltene Feier eines 50jährigen Berufsjubiläums begangen und schon wieder war dieselbe heute in dem Fall, einen Kollegen und Mitarbeiter, Herrn Valentin Schmidt aus Bornheim, der ebenfalls 50 Jahre der treuen Wirksamkeit als Schriftgießer widmete und noch in rüstiger Weise seinem schwierigen Berufe obliegt, durch sehr wertvolle Geschenke und viele Ovationen zu erfreuen. Diese würdige Feier, welche mit einem Fest-Kommers endete, wird dem Jubilar eine unvergessliche bleiben. Der Chef des Hauses, Herr Landtagsabgeordneter H. Hlinsch, überreichte seine Glückwünsche telegraphisch von Berlin mit dem Bedauern, an dieser Feier nicht teilnehmen zu können. Herr Valentin Schmidt war der glückliche Gewinner eines im Jahre 1841 öffentlich verloschen, von politischer Gesängen (meistens von Buchdruckern) dahier aus gelauntem Brot nachgebildeten Mainzer Gutenberg-Monuments, dessen Ertrag zum Besten von deren Angehörigen verwendet wurde. Dieses ca. 1¹/₂ Fuß hohe Monument, ein wahres Kunstwerk, befindet sich noch im Besitze des Jubilars.

K. München i. Elsaß, 22. März. In aller Stille hat sich hier eine Tatsache vollzogen, die wohl um so eher der Öffentlichkeit übergeben werden darf, als sie in der effernten Kette zwischen Arbeitgeber und -Nehmer auch einmal einen moralischen Bindering erblicken läßt. Durch die vorherige Zusage eines Buchdruckereibesetzers ermutigt, beschloß nämlich der Ortsverein Mülhausen, an sämtliche Prinzipale hiesiger Stadt ein Rundschreiben zu erlassen, das dieselben auf die infolge des Krankentagesgesetzes entstandene Beitragsvergünstigung der staatlich Versicherung gegenüber den Berufsversicherten aufmerksam machte und um eine Milderung dieser Inkonsequenz

bat. Letztere ist schon zur Genüge in diesem Blatte beleuchtet worden, ohne daß man indessen irgendwo von einer gegenseitigen Verständigung gehört hat. Dies bewog nun den Vorstand, da wie gesagt der gesetzliche Zugang zu unseren Brotherrn verschlossen, einmal die moralische Klingel an der äußersten Marke Südwest-Deutschlands zu ziehen. Die Folge war, daß das in deutscher und französischer Sprache abgefaßte Zirkular, in dem die Herren Prinzipale gebeten sind, zu gunsten kranker Mitglieder des Ortsvereins Mülhausen auch ihrerseits einen jährlichen Zuschuß zu gewähren, allenthalben eine sympathische Aufnahme fand. Nirgends verkannte man die Berechtigung unsers Schrittes. Man erkannte im Gegenteil offen an, daß ein aus eigenem Antriebe verfertigtes Mitglied mehr Anspruch auf eine Zuschußunterstützung habe als ein erst durch Zwang an seine Pflichten gemahnter Arbeiter. „Weshalb“, sagte einer der Herren, „sollte ich den Arbeitern gegenüber, die schon jahrelang aus freier Initiative für ihr Wohl und Behe sorgen, nicht ebenso gut einen entsprechenden Zuschuß gewähren wie den anderen, die bislang sich um nichts kümmern? Wohl wird ein Buchdruckereibesitzer fast tagtäglich mit Subventionen angegangen, denen er sich als Geschäftsmann nicht entziehen kann; aber gerade dies bestimmt mich, Ihrer Korporation, die mir jedenfalls nähersteht als ein Verein gegen Hausbettelei oder ein Mäßigkeitsverein, meine Unterstützung nicht zu verweigern.“ Nur einer unserer Prinzipale — beiläufig gesagt, einer der reichsten — verknäppte es nicht, trotz wiederholter Beteuerung der Sympathie für unsre Organisation, sich hinter die Behauptung zu verschlagen, daß der Ortsverein Mülhausen ihn hindere, nach § 60 des Gesetzes eine eigene (Haus-)Kasse zu gründen, wodurch er ersparten sei alljährlich eine bedeutende Summe für viele seiner Arbeiter in die Stadt-Krankenkasse zu zahlen. Umgekehrt würden sich seine Beiträge zu einer Hauskasse in ein paar Jahren so „minim“ stellen, daß er im Vergleich zu den jetzigen Leistungen ein „benévoice sensible“ hätte. Infolge dieses „Dyfers“ könne er nicht noch weitere bringen. Was dem nun sein wie ihm wolle: uns will jedoch nicht einleuchten, daß lediglich der Titel „Haus-Krankenkasse“ einem Unterstützungs-Institut auf die Beine zu helfen vermag. Sollten wir hierin irren, so wäre dem schwierigen Stande der B. R. K. auf sehr einfache Weise abzuhelfen! — Von den sieben Buchdruckereibesetzern, die zusammen 36 Mitglieder beschäftigen, wurden im ganzen als jährlicher Beitrag 130 Mk. gezahlt, während der achte seine 14 Gehilfen — hoffentlich nur für dieses Jahr — dem Wohlwollen seiner Kollegen überläßt. — Bezüglich der Verwendung dieser freiwilligen Beiträge wurde nun in der letzten abgehaltenen Hauptversammlung u. a. beschlossen, daß alle Mitglieder, die hier in Kondition stehen oder Ortsbeiträge entrichten, im Falle der Erkrankung die ersten fünf Wochen eine Unterstützung von täglich 1 Mk., die zweiten fünf Wochen bloß die Hälfte erhalten. Die Ortskasse leistet ihrerseits ebenfalls einen jährlichen Zuschuß von 30 Mk. Da nun der hiesige Ortsverein schon etliche Jahre auch einen Vereinsarzt für Mitglieder und Familienangehörige (für letztere ist der Beitrag fakultativ) besitzt, so dürfen wir nunmehr wohl mit Stolz auf unsere Errungenschaften blicken, die nur den Wunsch nach festem Bestande laut werden lassen. Unseren verehrten Herren Prinzipalen jedoch, die durch freiwillige Unterstützung kranker Mitglieder bezeugen, daß es ihnen gegenüber nicht erst eines gesetzlichen Zwanges bedarf, sei hiermit öffentlich die tiefste Anerkennung ausgesprochen. Besonderer Dank gebührt noch Herrn Buchdruckereibesitzer Münd für die unentgeltliche Herstellung verschiedener Druckarbeiten.

X. Salzburg, 23. März. Der letzte Vorwärts (Nr. 12) bringt die Bekanntmachung des Buchdrucker-tages-Komitees in Linz, nach welcher letzteres die Kündigung der Gegenseitigkeit mit dem Salzburger Vereine bei sämtlichen österreichischen Vereinen verfügt und zwar aus dem Grunde, weil die Salzburger den Vorwärts nicht für alle Mitglieder abonnieren wollen. Ein solcher Vorgang hat unbedingt darauf Anspruch, in den Annalen der Buchdrucker in gebührender Weise verzeichnet zu werden. Der Salzburger Verein hat in einem Schreiben an das genannte Komitee die zwingenden Gründe seines Verhaltens in dieser Angelegenheit klar dargelegt, das Buchdrucker-tages-Komitee in Linz hat es jedoch für gut befunden, dieselben einfach zu ignorieren, wahrscheinlich nach dem Grundsatze „Nacht geht vor Recht“; es ist einmal ein Buchdrucker-tagesbeschluss und dieser hat für alle Vereine und für alle Fälle Anwendung zu finden, auch dann, wenn die Berechtigung hierzu eine sehr problematische ist und dem eigentlichen Solidaritätsprinzip die Faust aufs Auge gesetzt wird. Unser Angebot, dem Fachorgane jährlich eine entsprechende Subvention für Vereinsbekanntmachungen zu votieren, wonach demselben gewiß mehr Profit geblieben wäre als im andern

Falle, wurde nicht acceptiert und so bleibt also nun noch der intellektuelle und agitatorische Zweck des Fachblattes zu berücksichtigen, welcher aber bei dem bisherigen Modus eben so gut erreicht wird als wenn 50 Exemplare nach Salzburg kommen würden. Es wäre wohl am besten gewesen, wenn man sich in dieser Beziehung mit dem bisher Erreichten begnügt hätte; eines Sonderzweckes wegen die sämtlichen Vereine Österreichs in Aufregung zu bringen und so im eigenen Kreise Zwietracht zu stiften, kann doch nicht Aufgabe eines Buchdrucker-tages-Komitees sein und ein solcher Eifer sollte einer bessern Sache zugewendet werden. Die Argumentation, daß bei manchen anderen Vereinen höhere Beiträge eingehoben werden, ist zu unlogisch, weil die Verhältnisse nicht darnach angethan sind, um bei Vereinsbeiträge zu rechtfertigen. Uebrigens kommt zu unserm Vereinsbeitrage von 35 kr. periodisch noch Extrafaktoren, wir zahlen gegenwärtig 40 kr. und wenn unsre Statutengenehmigung auch noch von der Erhöhung des Vereinsbeitrages auf 56 kr. abhängig gemacht wird, so kommen wir ohnehin in die 60 kr. hinein und das ist uns dann mehr als genug. Die Aufhebung der Gegenseitigkeit würde nur dem Kollegen am empfindlichsten treffen, welche über Salzburg reisen und unter diesen sind namentlich die Wiener Kollegen vertreten, denn auch unversehrt werden Repressalien im gegebenen Fall in Anwendung kommen; unsere Mitglieder werden wir eventuell bei Nachteilen zu schützen wissen. Im übrigen haben wir von der Gegenseitigkeit eine bessere Meinung und sind überzeugt, daß nur einzelne österreichische Vereine dem Wunsche des Linzer Buchdrucker-tages-Komitees entsprechen werden.

— 25. März. Unsere Nachbar-Kollegen, nämlich der oberösterreichische Kronlandsverein, haben am 21. März „über Aufforderung des Buchdrucker-tages-Komitees“ den Antrag gemacht zur Erkommunizierung des Salzburger Vereins. Am 24. d. Lange die offizielle Verhandlung hiervon an, wurde mit Bedauern zur Kenntnis genommen und zugleich angeordnet, jedem reisenden Kollegen, welcher mit einer Legitimation des genannten Vereins vom 21. März l. J. ab kommt, das Vitium vorzuenthalten, fern werden im Einverständnis mit den Geschäftsleitungen von vier hiesigen Buchdruckereien jene Kollegen, welche mit einem Vereine kommen, der die Gegenseitigkeit mit dem unsren gekündigt hat, nicht in Kondition genommen. Für die hiesigen Mitglieder aber wird das Reisegeld auf das Doppelte oder Dreifache erhöht und denselben zugleich die Begünstigung eingeräumt bei unserm Vereine die Beiträge weiterzahlen zu können und genehmigt zu sein für den Fall der Konditionsannahme in einem Orte, wo die Gegenseitigkeit mit dem Vereine der Buchdrucker und Schriftgießer Salzburgs nicht mehr gepflegt wird.

D. Schweidnitz, 15. März. Am heutigen Tage fand hier selbst im Restaurant Waldschlößchen die diesjährige Versammlung des Waldenburger Bezirksvereins statt. Der Vorsitzende, Herr Anders-Waldenburg, eröffnete um 1¹/₂ Uhr die Versammlung. Groß-Ehrwürdig heißt die Erschienenen im Namen der Schweidnitzer Kollegen willkommen. Als Stellvertreter der Vorsitzenden wird Groß-Schweidnitz gewählt, als Schriftführer fungiert Dietrich-Waldenburg. Als Geschäftsordnung wird die der B. R. K. angenommen. Anwesend sind 32 Mitglieder und 4 Nichtmitglieder. Der bei Auflösung der Gaukrankenkasse dem Bezirksvereine Waldenburg überwiesene Fonds, der 219,20 Mk. betrug, ist durch die Zinsen auf 238,22 Mk. angewachsen. Ausgaben aus diesem Fonds sind nicht zu verzeichnen. Das Geld ist angelegt in der Waldenburger Stadt-Sparkasse. Der Bezirksvorstand hat ein Statut betreffs Verwendung dieses Fonds aufgestellt, das von der Versammlung in der vorgeschlagenen Form angenommen wurde. Alsdann wurde die Tagesordnung des 2. Ostern in Breslau stattfindenden Gantages durchberaten. Wegen der Stellungnahme der Delegierten entspinnt sich eine lebhafteste Debatte. Schließlich wurde beschlossen, den Delegierten keine bestimmten Aufträge mitzugeben, doch sollen dieselben für eine event. Erhöhung des Beitrages stimmen, um den U. B. auch ferner hochzuhalten. Auf die Anfrage des Vorsitzenden, ob im Bezirke noch Mitglieder unter dem Tarife konditionieren, wird berichtet, daß in Diesdorf 2 Mitglieder für 7 und 7¹/₂ Mk. (Minimum 8 Mk.) bei freier Station arbeiten. Als Zeitpunkt, bis zu welchem der Tarif dort eingeführt werden soll, wird der 1. April angesetzt. Der Bezirksverein Waldenburg hat 2 Delegierte zum Gantage zu wählen, als Kandidaten wurden 6 Mitglieder vorgeschlagen. Da leider die Stimmzettel noch nicht eingetroffen waren, konnte die Versammlung die Wahl nicht vornehmen. Die Besprechung über das diesjährige Johannistfest war eine sehr lebhafteste. Der Breslauer Buchdrucker-Gehilfenverein feiert das Johannistfest in Breslau, es soll daselbst wegen des Uebertrittes der Breslauer Vereinigung ein großes Verbrüderungsfest stattfinden. Der Vorsitzende schlägt

Rundschau.

Die Firma F. A. Brockhaus in Leipzig hat sich entschlossen, nach Vollendung der 13. Auflage des Konversations-Lexikons einen Supplementband erscheinen zu lassen, der die während der letzten Jahre eingetretenen Veränderungen sämtlich berücksichtigen, unter andern auch schon die Resultate der im nächsten Dezember stattfindenden Volkszählung enthalten soll.

Die Buchdruckereibesitzerin Hofmann in Frankfurt a. M. hat drei Oporterte, welche in Berlin erschienen waren, nachgedruckt unter Vordruck einer Einleitung und mit der Schutzmarke „Vor Nachdruck wird gewarnt“ versehen. Die Strafkammer erblidte darin eine vorläufige Verletzung des Nachdruckgesetzes und erkannte auf 40 M. Strafe und 30 M. Buße, letztere mit der Motivierung, daß der Schaden für den Berliner Verleger nicht erheblich gewesen sei.

Die Herren Steindrucker in Deutschland haben in der höhern Konkurrenz auch so leidliche Praxis erlangt. So druckt nach der lithographischen Rundschau eine Firma das Tausend Bierflaschen-Etiketten in gold und schwarz, das vordem bei 50000 Aufträge mit 2 M. bezahlt wurde, für 60 Pf. im einzelnen Tausend. Ein anderer Steindrucker druckt Bier-Etiketten in schwarz und rot für 35 und in schwarz für 20 Pf. pro Tausend. Unbegreiflich für gewöhnliche Sterbliche.

Seit Anfang des Jahres erscheint in Wien neuer Taubstimmten-Kurier, eine Wochenschrift. Von Ostem ab gibt Oskar Hampf in Wien (X., Quellengasse) eine „Neuschrift-Zeitung“ heraus, deren Hauptprinzip Einfachheit und Einseitigkeit sein soll. Die Auflage des Pariser Petit Journals soll jetzt auf 850000 Exemplare angewachsen sein.

Die den Augen so verderbliche Billige-Bücher-Seuche hat von London aus Paris übergriffen; dort erscheinen Eugène Sue's Geheimnisse von Paris und Dickens David Copperfield in Ausgaben zum Preise von 10 Centimes (8 Pf.). Von beiden Artikeln wurden riesige Auflagen abgesetzt.

Das Bulletin des Communes, eine Art offizielles Journal, ist in Paris kürzlich durch das Journal Officiel des Communes ersetzt worden. Der Eigentümer des erstern hat den Rechtsweg beschritten, um die Aufhebung des betr. Dekrets und eine Entschädigung von 740000 Fr. durchzusetzen.

In Newyork hat sich trotz der großen Konkurrenz eine Aktiengesellschaft mit 400000 M. Kapital gebildet, um ein neues Blatt Daily Telegraph vom Stapel zu lassen. Ebenfalls selbst brannnte das große lithographische Etablissement von Major & Knapp nieder. 31 Pressen wurden zerstört. Schaden 850000 M.

Gestorben.

In Dortmund am 23. März der Seher Mart. Feyerabend, 21 Jahre alt — Lungen- und Keuchhusten-Tuberkulose.

In Leipzig am 22. März der Giesler Josef Heinrich Martin Kolland, 55 Jahre alt.

In Regensburg der Drucker Wolfgang Knorr, 22 Jahre alt.

Griechen.

r in S.: Bei der Empfindlichkeit, wie sie in letzter Zeit in unseren Kreisen Platz gegriffen hat, tragen wir Bedenken, Ihren satirischen Artikel aufzunehmen. Derselbe würde uns aller Wahrheitslichkeit nach diverse Winkler berufen und unersäufener Zeilen einbringen. Das Versprochene erwideln wir. — M. in B.: Karte ging erst nach Aufnahme des vom Geworbestand eingelangten Resultats ein. — Dresden: Der in den Dr. Nachrichten erwähnte Bühnen-Züchterverein hat den Anspruch auf Originalität. — V. in S.: Thut uns diesmal leid, weil gar zu lokal und zu wenig von allgemeinem Interesse. — E. in M.: Statt der ausführlichen Schilderung der betr. Verhältnisse würde eine Vorstands-Bekanntmachung unter Angabe der betr. Mängel weit mehr wirken. — J. in Bozen: Zierow & Meusch in Leipzig. — M. in Nürnberg: Sendung geht Donnerstag von hier ab. — Märk. H. K.: Karl Krause in Leipzig fährt die gewünschten Maschinen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. (E. H.)

Berlin. Bei der am 29. März stattgehabten Renewahl der Ortsverwaltung wurden gewählt als Verwalter Fr. Stolle; als Revisoren die Herren H. Wieseck, G. Perring, W. Jung; als Beisitzer resp. Krankentontrollreue die Herren R. Wied, Ad. Barthel, W. Art, S. Kieselitz, M. Prehn, H. Grona, E. Segus, W. Wolter, H. Kelsch, P. Harrott, W. Hübner, Jul. Schmidt, Jul. Heinrich und Rob. Wegel.

Nürnberg. Bei Gelegenheit der Generalversammlung des B. u. B. f. B., welche an den Osterfeiertagen in München stattfindet, und anschließend an dieselbe findet in dem gleichen Ort und Lokal eine Versammlung der Verwaltungsstelle Nürnberg statt, zu der mit dem Bemerkten geehrt eingeladen wird, daß der einzige Gegenstand der Tagesordnung die Besprechung der zur Berliner Generalversammlung der B. u. B. f. B. vorliegenden Anträge bildet. Man erachtet, die Delegierten des B. u. B. f. B. mit etwaigen Wünschen in dieser Richtung zu betrauen. Ebenso können in der betr. Versammlung allenfallsige Vorschläge zu der durch Urabstimmung vorzunehmenden Wahl von drei Delegierten zur Generalversammlung gemacht werden.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Die Seher Adolf Zeitel, Felix Graichen, Albert Kohl, sämtlich aus Berlin, Otto Braun aus Marienburg, Franz Göll aus Pölnow i. Pomm., Herm. Haase aus Charlottenburg, Jakob Vollenz aus Zell, Emil Sydow aus Kolberg, Fritz Thiele aus Gr. Behnitz und der Drucker Max Preuß aus Raquitz werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen beim Verwalter F. Stolle, S. Annenstraße 30, II., zu melden, widrigenfalls sie den Ausschluß zu gewärtigen haben.

Gauverein Leipzig. Bei Konditionsangeboten der Firma Schmidt & Baumann in Reudnitz-Leipzig wolle man sich behufs Auskunfterteilung an A. Meyer, Eisenstraße 17, wenden.

Nordwestgau. Die Gauversammlung am 1. Oftertage beginnt vormittags 10^{1/2} Uhr im Restaurant Feltzer, Langenstraße 144, in Bremen, und werden die geehrten Mitglieder hierzu freundlichst eingeladen.

Bezirk Dortmund. Als Delegierte zum diesjährigen Gantage wurden gewählt die Herren E. Schulz-Ahlen und E. Mentrup-Dortmund. Die verehelichten Vorstände und Reiskasserverwalter werden dringend gebeten, den Aufenthalt des Sehers H. Fischer aus Gelsenkirchen nach hier zu melden, da derselbe als Zeuge in der Sache Varlen contra Goldschmidt vernommen werden soll.

Bezirksverein Ostfriesland. Delegiertenwahl.

Von 30 Mitgliedern stimmten 26. Es erhielten Stimmen: Goudschaal 18, Rissius 14, Bömede 5, Janssen 5, Südemann 1, Dube 1 (sämtlich in Embden), Brümmer-Papenburg 3, ferner je eine Stimme die Herren Bethmann, Bremm und Veldmann in Lingen; 1 Zettel ungültig. Absolute Mehrheit 13, demnach gewählt die Herren Rissius und Goudschaal.

Frankfurt a. M. Die Adresse des Reiskasserverwalters Karl Wimmers ist Große Wodenheimer Straße 16, II., nicht 26, wie in Nr. 37 des Corr. irrthümlich angegeben.

Reusbad a. d. H. Als Ergänzung zu der am 15. März stattgefundenen Ausschlußwahl für die Unterstützungskassen der Buchdrucker der Pfalz wurden vom Ortsverein Reusbad a. d. H. noch folgende Herren gewählt: E. Ehardt, Schriftführer, J. Peter und W. Knop, Beisitzer. Briefe sind zu richten an den Vorstand Ch. Watier, Franz-Hühler'sche Druckerei, Gelder an F. Perbert, Aktien-druckerei.

Zur Ausnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Berlin die Seher 1. Paul Schulte, geb. in Berlin 1866, ausgelernt daselbst 1884; 2. Albert Sommer, geb. in Heidelberg 1864, ausgelernt in Mannheim 1882; 3. August Wassen, geb. in Schlesbahn (Kr. M.-Glabach) 1847, ausgelernt in Krefeld 1865; 4. Julius Richter, geb. in Berlin 1866, ausgelernt daselbst 1884; 5. Adolf Schindler, geb. in Paruschnowitz 1865, ausgelernt in Ratibor 1884; waren noch nicht Mitglieder. — F. Stolle, S. Annenstraße 30, II.

In Geislingen der Seher Andreas Bellon, geb. in Schönenberg (D.-A. Maulbronn) 1861, ausgelernt daselbst 1879; war schon Mitglied. — Josef Meßmer in Stuttgart, Leonhardsplatz 1, III.

In Kreuznach die Seher 1. Franz Dillenberger, geb. in Kreuznach 1848; ausgelernt daselbst 1865; 2. Bernhard Friedrich, geb. in Kreuznach 1866, ausgelernt daselbst 1884; waren noch nicht Mitglieder. — Julius Hoyer, Karlsruferstraße 31.

In Leipzig der Seher Louis Berthold, geb. in Niedertichtenau bei Frankenberg 1861, ausgelernt in Chemnitz 1879; war schon Mitglied. — August Meyer, Eisenstraße 17.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

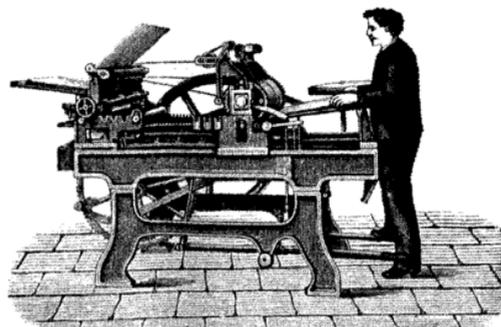
München. In der Statistik der Arbeits- und Lohnverhältnisse der Buchdrucker Deutschlands (Corr. Nr. 34) muß es im Feld „ortsübliches Minimum“ statt in München 21 M. heißen: München 21,50 M.

vor, das Bezirks-Johannisfest dieses Jahr ausfallen zu lassen und das Johannisfest in Breslau mitzu feiern. Die Schweidnitzer Mitgliedschaft will das jedoch als Bezirks-Johannisfest gefeiert wissen, da es sehr fraglich sei, ob in Breslau, wo 800 bis 1000 Personen zusammenkommen werden, von Amiessement die Rede sein könne. Beschlossen wurde jedoch, das Johannisfest mit den Breslauer Kollegen zu feiern. Der Artikel betreffend Vehringsumweien wird im Bezirk Aufnahme in folgenden Blättern: Waldenburger Wochenblatt, Feierabend des Arbeiters (Kraus), Schweidnitzer Tageblatt, Freiburger Botz, Striegauer Anzeiger. Anfang dieses Jahres wurde eine Buchdrucker-Statistik im Bezirk aufgenommen. Dieselbe ergab folgendes: In 18 Druckorten befinden sich 27 Druckereien mit 30 Prinzipalen, davon sind gelernte Buchdrucker 24, Nicht-Buchdrucker 6 (darunter eine Witwe). Faktore befinden sich in diesen 27 Druckereien 4, Korrektoren 1, Seher 3, Drucker 13, im ganzen also 76 resp. 81 Gehilfen. Gehälter dagegen 94. Ueber dem ortsüblichen Minimum, welches in Schweidnitz und Waldenburg 19,50 M. beträgt, arbeiten 21, zum ortsüblichen Minimum 17 und unter dem Minimum 43 Gehilfen. Unter den übrigen 43 nicht tarifmäßig bezahlten Gehilfen befinden sich sämtliche Nichtvereinsmitglieder. In 18 Druckorten ist 11stündige, in 4 Orten 10^{1/2}stündige und in 7 Orten 10stündige Arbeitszeit, aus 18 Druckorten fehlt die Angabe. Aus alle diesem ergibt sich, daß die Verhältnisse in unserm Bezirke noch viel zu wünschen übrig lassen. Der Vorsitzende wendet sich noch an die Nichtvereinsmitglieder, doch bald darauf hinzuwirken, daß sie in Verhältnisse gelangen, die es ihnen ermöglichen, unserm Verein anzugehören. Nachdem noch Groß-Schweidnitz dem Bezirksvorstande Dank für die Mithaltung im letzten Jahr ausgesprochen und die Versammlung zum Zeichen dieses Dankes von den Vägen erhalten hatte, schließt der Vorsitzende um 3 Uhr nachmittags die Versammlung mit einem Hoch auf den B. u. B. Hierauf fand ein gemeinschaftlicher Spaziergang durch die Promenaden statt und in der anschließenden Fröhlichkeit blieben die Mitglieder des Waldenburger Bezirks noch beisammen bis zur Abendstunde.

Sch. Ettlin, 15. März. In der heutigen Monatsversammlung des hiesigen Ortsvereins wurde die Erledigung mehrerer geschäftlicher Angelegenheiten vom Vorsitzenden mitgeteilt, daß der bisherige Reiskasse-Verwalter Herr Sieders sein Amt niedersetzt und dessen Stellvertreter Herr Lawrenz die Funktionen desselben übernommen habe. Die Versammlung nimmt von einer Neuwahl, die in der im April stattfindenden Generalversammlung obnehin sich gehen müßte, bis dahin Abstand. Mit der Genehmigung einer außerordentlichen Unterstützung der Vereinskasse an den auf der Durchreise befindlichen Buchdruckerbesitzer Marahrens Verfasser des bekannten Handbuchs, der zur Zeit in sehr gehobenen Verhältnissen lebt, ist die Versammlung einverstanden. — An die Verlesung der Restantenliste schließt sich eine längere Debatte über das fortwährende Fehlen eines Mitgliedes. Die Angelegenheit geht dahin zum Abschluß, daß dem Betreffenden eine nachmalige Aufforderung zugehen solle, seine Beiträge innerhalb 8 Tagen zu begleichen, eventuell er gestrichlen werde. — Es folgte nunmehr Punkt 2 der Tagesordnung: Ausschluß eines Mitgliedes. Der Reiskassier Jos. Kirchner aus Keningzen hatte dem Minimum hier Kondition angenommen, welches beim Vorstände mit Unkenntnis der hiesigen Verhältnisse unterschuldigt. Er führte ferner an, daß der Vorstandsbesitzer Schwarz in Freiburg, bei welchem kirchlich angefragt, ihm 19,50 M. als hiesiges Minimum bezeichnet hätte. Ein Schreiben des Vorstandes an Herrn Schwarz in Freiburg ergab die gleiche Unwahrheit dessen und wurde Kirchner des Ausschließens. — Hierauf folgt der Bericht des Reiskasse-Verwalters über den Fremdenverkehr in den Monaten Januar und Februar. — Die Besprechung der Tagesordnung zum Gantage bildet den nächsten Punkt der Tagesordnung. Von verschiedenen Punkten werden einzelne Punkte moniert, dahin gehend, daß die Angelegenheiten der Vereinskasse zu verbessern die Anträge gestellt und so den Beschlüssen betr. ihrer Wirksamkeit auf dem Gau die Ansichten der hiesigen Mitgliedschaft kundzugeben. — Nachdem die Kandidaten zur Gantags-Unterstützungswahl vorgeschlagen und die Kommission zur Abzählung der Stimmzettel gewählt ist, werden einige offene Fragen erledigt und dann die Versammlung um 1^{1/2} Uhr geschlossen. (Die inzwischen vorgenommene Wahl von 6 Delegierten der hiesigen Mitgliedschaft hat folgendes Ergebnis gehabt: Von den abgegebenen Stimmzetteln gingen ein 89, ungenutzt waren 7, gültig somit 82, wonach die Mandate 42 Stimmen betrug. Gewählt wurden: H. Wieseck mit 75, W. Doeffner mit 68, E. Lawrenz mit 67, F. Perbert mit 56, G. Erdmann mit 51 und H. Wegel mit 48 Stimmen.)

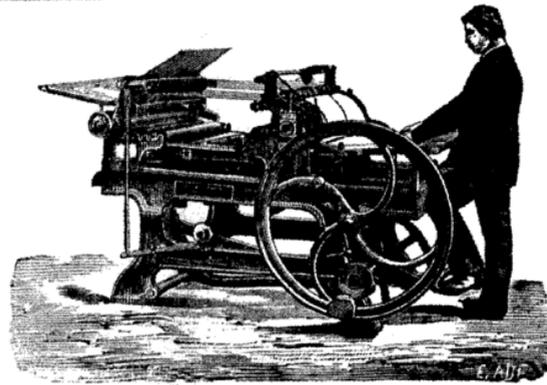
Anzeigen.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstauslegung



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Tafel“ (einzigem und höchstem Preise ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) premiiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparates genauestes Register ohne Punktieren, sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis - Kurante, Zeichnungen, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franco zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms
HOFFMANN & HOFHEINZ.



J. G. Mailänder

Schnellpressenfabrik
Cannstatt, Württemberg
Neueste Cylinder-Tretmaschinen
Buchdruck verschiedener Größen
Nr. I 35:50 cm Druckfläche . . . Preis 1000
II 45:65 cm . . . 1200
III 50:70 cm . . . 1500
Größere Nummern mit Cylinderfärbung u. Nadelbahn-
bahn- u. Nadelbahn- u. Nadelbahn- u. Nadelbahn-
Desgleichen lithogr. Schnellpressen für Schwarz- u. Vielfarben-
Lithographische Hand-Schnellpressen u. Tiegel-
Ausstanz-Maschinen für Kouverturen, Ketten, Düten etc.

Die Faktorstelle bei mir ist wieder besetzt.
W. Witte, Leobsdorf

Als Geschenk

für neu eintretende wie für auslernende Linge passend:

Marahrens, Vollständig theoretisch praktisches Handbuch der Typographie

nach ihrem heutigen Standpunkte (Einz. Bd.: 6 M. - 2 Bde.: 10 M., geb. jeder Bd. 50 Pf.)
Vorzugspreis pro Band nur 4 M. für beide Bände nur 7,50 M. Geb. jeder Band 50 Pf. mehr.
Jedem Buchdruckersbesitzer zum Ankauf für seine dringende empfohlen. Praktisch für jeden Typographen.
Zahlung per Postanweisung.
Leipzig, Beck & Schirmer Buchdruckerei.
Dieser Vorzugspreis hat vom Monat April Geltung.



früher Lutz, Leipzig, Brüderstraße 11. Gemüthlicher Aufenthaltsort, stets frisches Bier, aufmerkf. Bedienung. Alle Kollegen sind eingeladen.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrages franco:
Müggenauer Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Tafel-Geometrie. 16 Pf.
Arbeiterkrankversicherungsgesetz. Preis 40 Pf.
Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, veranlagt von Genossen und Arbeiter anderer Branchen. Nech. 1878. Preis 1,50 M. Für jeden Reisenden unentbehrlich!
Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft in Leipzig. 10 Pf.
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Neumann, 12 Hefte unter Kreuzband 4,80 M., durch die Post Katalog Nr. 5210 und Buchhandel bezogen 3,60 M. Hefte 3.
Gutenberg. Ein Heftspiel in zwei Abteilungen von G. G. Preis 30 Pf.

Buchdruckerei
in Berlin, gut eingeführt, mit Motorenbetrieb, vorzüglicher Rundschicht, neuestes Material f. Accidenz- und Werkdruck. 1 Cylinder- u. 1 Tiegeldruckmaschine. Preis 8000 M. Anzahl. 5-6000 M. Adressen an G. Fuhrmann, Berlin, Kommandantenstr. 61. [595]

Eine gute rentable Buchdruckerei mit Blattverlag im Königreiche Sachsen ist sofort oder später zu verkaufen. Kaufpreis 18000 M. (u. Materialwert), Anzahlung 6-7000 M. Offerten sub H. L. 1094 an Rudolf Mosse, Leipzig, Katharinenstraße. [592]

Zu verkaufen
ein Satinier-Walzwerk (95 cm) mit Dampfheizung. Gut erhalten. Preis 300 M.
J. S. W. Dieß, Buchdruckerei, Stuttgart. [602]

Schweizerdegen
im Satz und Druck von Accidenzen erfahren, wozu möglich mit praktischer Uebung an der Gallypresse, wird für eine neuingerichtete Accidenzdruckerei in einer kleinen Stadt Schlesiens gesucht. Offerten mit Nachweis über Leistungsfähigkeit und Gehaltsansprüche erbeten an
J. G. Schetter & Giesecke, Leipzig. [599]

Ein Schweizerdegen
firm an Kasten und Maschine, melde sich sofort in Zimmers Buchdruckerei, Görlitz, Berlinerstr. 10. [596]

Ein junger gewandter Setzer sofort gesucht in Zimmers Buchdruckerei, Görlitz. [597]
Gehaltsansprüche - bescheidene - erbeten.

Ein gewandter Schweizerdegen für eine Tiegeldruckpresse gesucht.
Jat. Mandtlopf, Siegen. [603]

Ein tüchtiger gewissenhafter Stereotypen kann sofort antreten in Otto Gutschmanns Buchdr. in Breslau, Ring 50. [589]

Gießer, Justierer und Buchdr.
werden für Spanien gesucht. Näheres bei Küßermann & Co., Berlin, Voßringstr. 39. [591]

Als Disponent in einer größeren Drucker- u. Buchdruckerei Deutschlands, des Elsass oder der Schweiz sucht ein technisch und wissenschaftlich gebildeter, sprachkundiger junger Mann Stelle, unter d. Voraussetzung, daß ihm Gelegenheit zur späteren Teilnahme bezw. Uebernahme geboten würde. Werte Offerten erbeten sub A. R. 582 durch die Exped. d. Bl.

Ein solider fleißiger Setzer, zuletzt längere Zeit in kleiner Drucker- u. Buchdruckerei beschäftigt, mit der Handpresse vertraut, sucht Stellung in einer kleinen oder mittlern Drucker- u. Buchdruckerei in Sachsen. Werte Offerten sub D. 1643 an Hasenack & Vogler, Chemnitz. [590]

Ein junger Schriftsetzer sucht Kondition. Offerten sub J. postlagernd Hof in Bayern. [600]

Ein junger militärfreier Schriftsetzer sucht unter bescheidenen Ansprüchen Kondition. Off. unter W. R. 23 befördert die Annoncen-Exped. von J. E. Scheele & Co., Braunschweig. [598]

Ein tüchtiger fleißiger Schriftsetzer sucht bei bescheidenen Ansprüchen dauernde Stelle. Offerten u. K. 10 postl. Frankfurt a. M. erb. [601]

Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre
schwarzen und bunten
Buch- und Steindruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Original-Boston-Pressen

(anerkannt beste u. billigste Hilfsmaschine für Drucker- u. Buchdrucker) in fünf Größen.

Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:18	10:15	13:19	15:23	20:30
Mark	70	105	130	180	255

werden druckfertig geliefert. - Sämtliche Nummern stets vorrätig. - Koulante Bedienung.

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Wilhelm Woellmers

Schriftgiesserei in Berlin

52 Wasserthorstrasse 52.

Christoph Sehramm

Offenbach a. M.

Fabrik von schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

beliebten Firmen, Etiketten- und Bilderlacken.

Filiale in Berlin SW., Oranienstrasse 81/82.

Lager und Vertretung in Leipzig:

Rudolph Becker, Dresdner Strasse 9.

Lager und Vertretung in Wien:

J. M. Müller, II, Pazmanitengasse 5.